

Gelingende Lehr-/Lerngestaltung in Blended Learning Studienkonzepten der Sozialen Arbeit mit HyFlex, HighTech, HighTouch

Marlene Jänsch, Susanne Bauer⁶

English Abstract

The basis of our impulse for the symposium "Building Bridges - Fostering Relationships in the Distance & Hybrid University" is the experience of the online-based social work study programmes in the university networks BASA (since 2003) and maps (since 2006). The previous teaching/learning organisation via a common digital and competence-oriented learning and exchange platform poses a particular challenge to the students' interactions with each other and to a successful relationship between teachers and students. Since the acquisition of subject-specific ways of thinking and acting, the internalisation of subject-specific values of social work and a successful theory-practice relationship of a problem- and transfer-oriented teaching strongly depend on a grown bonding culture of the participants, reliability, flexibility, personal accessibility, personalised material and reflection design by teachers are just as important as the consistent inclusion of the students' professional competence and sufficiently provided framework conditions by the university network. Digital applications play a key didactic role for the success of effective and competence-oriented interactions, which must be constantly developed further based on the needs of the participants in the teaching/learning scenarios. In the project H³ - HyFlex, HighTech, HighTouch: Enabling academic success through flexible competence development and teaching/learning scenarios, new digital technology formats are currently being tested, including e-coaching and e-assessment (*ECuA*), best practice in hybrid settings (*HyFlex*), *XR:VR* as new forms of interaction and participation and an adaptive learning aid (*aLert*). The project is accompanied by a quality-oriented effectiveness analysis. In this article, the concept is presented and discussed on the basis of the already identified influencing factors for successful teaching/learning design.⁷

German Abstract

Grundlage unseres Impulses zum Barcamp „Building Bridges - Promoting relationships in distance & hybrid higher education“ sind Erfahrungen der online-basierten Studiengänge Sozialer Arbeit in den Hochschulverbänden BASA (seit 2003) und maps (seit 2006). Die bisherige Lehr/Lernorganisation

⁶ Marlene Jänsch, M.A. Soziale Arbeit, HS Fulda, Sozialwesen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im H³-Teilprojekt Wirksamkeitsanalyse, marlene.jaensch@sw.hs-fulda.de

Susanne Bauer, M. A. Soziale Arbeit, HS Fulda, Sozialwesen, Projektkoordination H³, susanne.bauer@sw.hs-fulda.de

⁷ Übersetzt mit DeepL

über eine gemeinsame digitale und kompetenzorientierte Lern- und Austauschplattform stellt eine besondere Herausforderung an die Interaktionen der Studierenden untereinander sowie einer gelungenen Beziehung von Lehrenden und Studierenden dar. Da der Erwerb fachspezifischer Denk- und Handlungsweisen, die Internalisierung fachwissenschaftlicher Werte Sozialer Arbeit und ein gelungener Theorie-Praxis-Bezug einer problem- und transferorientierten Lehre⁸ stark von einer gewachsenen Engagementkultur der Beteiligten abhängen, sind Zuverlässigkeit, Flexibilität, persönliche Verfügbarkeit, personalisierte Material- und Reflexionsgestaltung⁹ durch Lehrende ebenso wichtig, wie die konsequente Einbeziehung der beruflichen Kompetenz der Studierenden sowie ausreichend zur Verfügung gestellte Rahmenbedingungen durch den Hochschulverbund. Digitale Anwendungen spielen eine didaktische Schlüsselrolle für das Gelingen effektiver und kompetenzorientierter Interaktionen, die auf Basis der Bedürfnisse der Beteiligten in den Lehr-/Lernszenarien ständig weiterentwickelt werden müssen. Im Projekt H³ - HyFlex, HighTech, HighTouch: Studienerfolg ermöglichen durch flexible Kompetenzentwicklung und Lehr-/Lernszenarien werden derzeit neue digitale Technikformate erprobt, u.a. E-Coaching und E-Assessment (*ECuA*), Best Practice in Hybriden Settings *HyFlex*, *XR:VR* als neue Interaktions- und Partizipationsformen sowie eine Adaptive Lernassistenten (*aLert*). Begleitet wird das Projekt von einer qualitätsorientierten Wirksamkeitsanalyse. In diesem Beitrag wird das Konzept vorgestellt und anhand bereits identifizierter Wirkfaktoren für eine erfolgreiche Lehr-/Lerngestaltung diskutiert.

⁸ vgl. auch Kreber, & C., Szczyrba, B. (2019): Praktische Klugheit in der Lehre durch Scholarship of Teaching and Learning. *Forschung und Innovation in der Hochschulbildung*, 7.

⁹ vgl. Ehlers, U.-D., & Eigbrecht, L. (2021): Rekonstruktion subjektiver Studienerfahrungen im „Shutdown“ der Corona-Pandemie. *Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*.

Einführung

Ziel unseres Artikels ist es, das Projekt H³ - HyFlex, HighTech, HighTouch¹⁰ vorzustellen und erste Ergebnisse zu diskutieren. H³ will mit flexiblen, digitalisierten und personalisierten Lern- und Lehrformen zu mehr Studienerfolg beitragen. Das Projekt baut auf den bisherigen Erfahrungen und Evaluationsergebnissen des Blended Learning Studienangebots der Sozialen Arbeit mit dem Bachelor of Arts Soziale Arbeit *BASA-online* und dem Master of advanced professional studies *maps* auf, insbesondere in den Bereichen Studierbarkeit & Flexibilisierung, E-Coaching & Assessment, Extended Reality & Virtual Assistance. Im Gegensatz zur Präsenzstudiensituation während der Corona-Pandemie entscheiden sich die Studierenden und Lehrenden hier für ein online-basiertes Studium mit entsprechenden digitalen Lehrformaten, so dass hier von einer besonderen Affinität und/oder Akzeptanz der Studierenden und Lehrenden gegenüber digitaler Mediennutzung ausgegangen wird. Zurzeit werden im H³-Projekt neue digitale Anwendungen erprobt, um Studium und Lehre erfolgreich weiterzuentwickeln.

Zunächst geben wir einen Überblick über die bestehenden BASA-online/maps-Studiengänge, dann stellen wir unser Forschungsdesign für das H³-Projekt vor, wobei wir uns insbesondere mit den Wirkfaktoren für eine erfolgreiche Lehre befassen, und schließlich diskutieren wir erste Erkenntnisse und Ergebnisse.

Projektvorstellung

Grundlagen der Blended-Learning-Studienkonzepte BASA-online und maps

Die online-basierten Studiengänge Sozialer Arbeit in den Hochschulverbänden BASA (seit 2003) mit inzwischen acht¹¹ und maps (seit 2006) mit inzwischen fünf beteiligten Hochschulen¹² können auf eine lange und breite Expertise räumlich und zeitlich flexibler Lehr/Lerngestaltung zurückgreifen.

Voraussetzung zur Aufnahme des Studiums ist eine mehrjährige berufliche Erfahrung in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit und eine studienbegleitende Teilzeittätigkeit. Die Entscheidung für ein Studium wird in der Regel mit Blick auf die persönliche Situation sowie die zeitliche und räumliche Vereinbarkeit des Studiums mit dem Berufs- und Familienalltag der Studierenden getroffen. Die Organisation des Studiums muss bei der alters- wie lebenslagen bedingten Diversität der Studierenden ansetzen und Barrieren zur Bewältigung eines Studiums abbauen (Gromann,

¹⁰ H³ ist ein Verbundprojekt der HS Fulda, Alice Salomon HS Berlin (ASH), FH Kiel, FH Münster und dem Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund (zfh) und wird von der Stiftung für Hochschulinnovation StIL gefördert.

¹¹ Hochschulen im BASA-Verbund: Hochschule Fulda, Hochschule Koblenz, Fachhochschule Potsdam, Alice Salomon Hochschule Berlin, Fachhochschule Münster, Hochschule RheinMain, Hochschule München, Fachhochschule Kiel

¹² Hochschulen im maps-Verbund mit Schwerpunkten: Bildung (HS RheinMain), Familie (FH Potsdam), Forschung (FH Münster), Gemeindepsychiatrie (HS Fulda), Kinder- und Jugendhilfe (HS Koblenz), Klinische Soziale Arbeit (HS Koblenz), Sozialraumentwicklung und -organisation (HS Fulda/HS RheinMain)

2018). Eine studierendenorientierte Lehre konzentriert sich daher sowohl auf den Vermittlungs-, wie auch auf den Unterstützungsaspekt. Lehrende müssen Lehrinhalte im Sinne einer Lerncoachingstrategie so aufbereiten, dass Wissen sich selbstständig und zeitlich entgrenzt angeeignet werden kann und eine systematische Begleitung dieser Aneignung erfolgt (Gromann, 2018).

Die Vergleichbarkeit der Bedingungen im Hochschulverbund kann wie folgt kurz skizziert werden: BASA-online ist ein gemeinsames Blended-Learning-Studiengangskonzept. Es basiert auf gemeinsam entwickelten Modulen und Materialien. Es wird an allen Hochschulen gleichermaßen als Blended-Learning-Konzept umgesetzt: überwiegend Online- (theoriebezogene Module) und Präsenzformate (methodenbezogene Module in Blockform). Gemeinsam wird eine Lernplattform (open olat) genutzt, eine Vielzahl von feldbezogenen oder feldübergreifenden Spezialisierungsmöglichkeiten als Wahlmöglichkeit für die Studierenden umgesetzt und ein regelmäßiger Austausch organisiert. In den konsekutiven Masterstudiengängen (maps) gibt es ähnliche gemeinsame Blended-Learning-Studienformate (überwiegend Online-Module und Präsenzformate als Blocktage). Allerdings wurden nur sogenannte Strukturmodule und deren Materialien gemeinsam entwickelt; die themenspezifischen Module der jeweiligen Hochschule ergänzen diese im Hinblick auf den gewählten Schwerpunkt des Masterstudiengangs. Auch hier wird die gemeinsame Lernplattform genutzt und ein regelmäßiger Austausch realisiert.

Um berufsbegleitendes Lernen zu ermöglichen, waren von Beginn an Präsenztage im Umfang von etwa 25 % der Studienzeit angelegt. Die Präsenzzeiten befassen sich mit Methoden, Praxis und Selbstreflexionen im Kontext Sozialer Arbeit. Die Online-Module zeichnen sich dadurch aus, dass die Themen mit Hilfe gemeinsamer Basis- und (lehrendenspezifischen) Zusatztexten, problem- und transferorientierter Aufgabenstellungen und interaktiver Formate wie z.B. Forendiskursen zeitlich und räumlich unabhängig bearbeitet werden können.

Im Studienprogramm studieren seit fast 20 Jahren vor allem erfahrene Berufspraktiker:innen, die überwiegend in anspruchsvolle familiäre und berufliche Aufgaben eingebunden sind. Dem Studienverbund ist es gelungen, mit seinem Konzept die Herausforderung eines anspruchsvollen wissenschaftlichen Studiums und der Studierbarkeit für diese Zielgruppe ständig weiterzuentwickeln und sehr hohe Abschlussquoten zu erreichen. So wird bei der Zusammenstellung der Module einerseits auf den Student Life Cycle Rücksicht genommen, um den Anforderungen in den verschiedenen Phasen eines Studiums gerecht zu werden, andererseits aber auch auf die methodisch-didaktische Aufbereitung der Inhalte, die sich in der Lehre als anspruchsvoll erwiesen haben.

Vorstellung des Projektes H³

Das Projekt H³ zielt darauf ab, personalisierte, digital unterstützte, flexible Lernpfade zu entwickeln, bei denen die Kompetenzentwicklung der Studierenden im

Mittelpunkt steht. Ziel ist es, technische Innovationen zu nutzen, die zu einem größeren Studienerfolg beitragen¹³.

Folgenden Problemlagen muss begegnet werden:

- Der Aufwand und die Barrieren bei der Teilnahme an Face-to-Face-Veranstaltungen
- Das Bedürfnis nach Austausch, Interaktion und Reflexionsmöglichkeiten, insbesondere bei der Arbeit an Online-Modulen
- Die anspruchsvolle Selbstorganisation bzw. Lern-/Zeitmanagement des Studiums

Diesen Herausforderungen soll durch eine Flexibilisierung von Lehr/Lernszenarien in den Studiengängen der Sozialen Arbeit begegnet werden: durch hybrides Lehren/Lernen und den Einsatz innovativer Technologien und E-Coaching/E-Assessment-Tools zur selbstgesteuerten Kompetenzentwicklung. Ausgehend von diesen Vorüberlegungen werden im Projekt H³ neue digitale Anwendungen zur Unterstützung von Kommunikation, Motivation, Selbstorganisation und -strukturierung der Studierenden, methodisch-didaktischer Weiterentwicklung und zeitlich und räumlich flexiblerer Modulgestaltung entwickelt. Geforscht wird an vier Hochschulen in fünf Teilprojekten, die modulbezogene und studienbegleitende Werkzeuge entwickeln. So arbeitet das H³-Teilprojekt *ECuA* an E-Coaching- und E-Assessment-Tools, darunter kompetenzorientierte Study Guides und Learning Nuggets für ausgewählte Module, mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bachelor- und Masterstudiengängen, während das H³-Teilprojekt *aLert* einen anpassungsfähigen Lernassistenten zur Unterstützung von Selbstlernphasen, der Visualisierung von Lernfortschritten und interaktiver Wissenskontrolle entwickelt. Das Teilprojekt H³ *HyFlex meets Best Practice* beschäftigt sich mit der Flexibilisierung von Präsenzmodulen durch hybride Settings sowie synchrone und asynchrone Formate. Im Teilprojekt *XR:VR* kommen Virtual-Reality-Brillen zum Einsatz. Sie werden für kollaboratives Arbeiten im virtuellen Raum, aber auch bei der Entwicklung von Extended-Reality-Szenarien zur Situationsanalyse und Erprobung von herausfordernden Situationen in der Sozialen Arbeit verwendet. Auch ihr Einsatz als virtuelle Lehr- und Lernräume wird in Betracht gezogen.

¹³ Weiterführend siehe www.h3-basa-maps.de

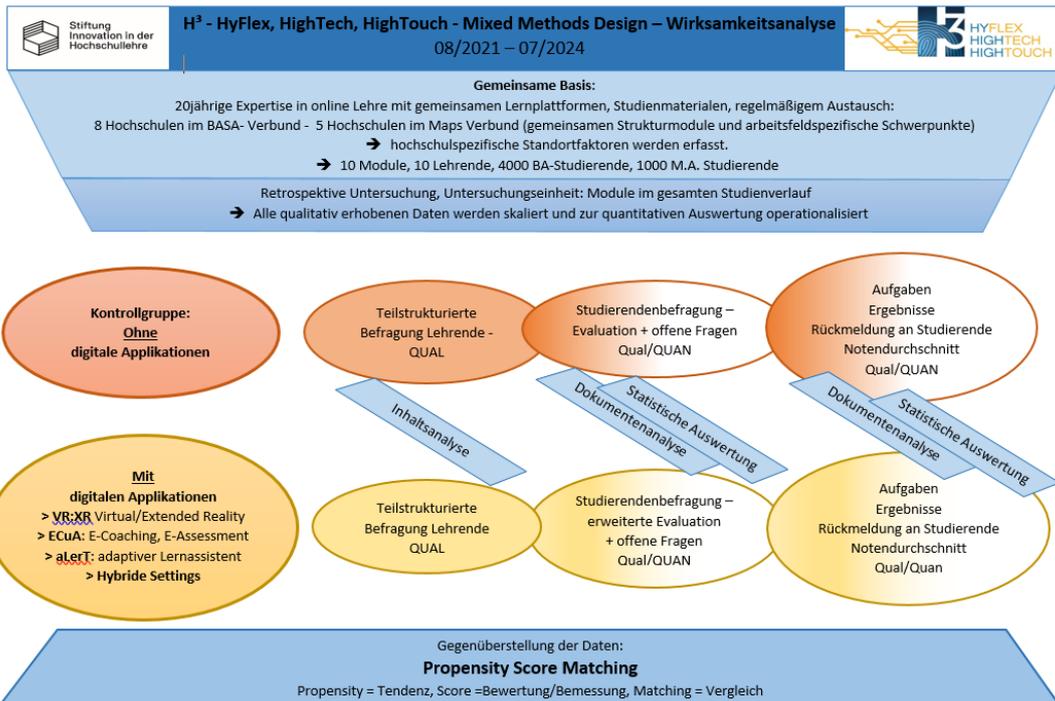


Abbildung 1: Mixed Methods Design H³-Wirksamkeitsanalyse

Analyse wirksamer Faktoren einer gelingenden Lehr/Lerngestaltung

Die Teilprojekte werden von einer vergleichenden Wirksamkeitsanalyse begleitet, für die ein multiperspektivisches Mixed-Methods-Instrument entwickelt wird. Dabei kann auf den Hochschulverbund BASA-online mit rund 4.000 Studierenden und das Hochschulnetzwerk maps rund 1.000 Studierenden auf hohe Fallzahlen und vergleichbare Rahmenbedingungen sowie auf langjährige Erfahrungen mit Blended-Learning-Studiengängen zurückgegriffen werden.

Wenn wir davon ausgehen, dass wir mit Hilfe neuer Technologien den Studienerfolg steigern können, ist es zunächst notwendig, entscheidende wirkungsrelevante Einflüsse für eine erfolgreiche Lehre zu identifizieren. Bisher wurde der Studienerfolg in der Regel an den erfolgreichen Abschlüssen und anhand von Absolvent:innenbefragungen gemessen. Auch die üblichen Modulevaluationen erweisen sich allein als zu wenig aussagekräftig, da die Beteiligung eher gering ist und je nach zeitlicher Bearbeitung für das Modul soziale Erwünschtheitseffekte auftreten oder der Einfluss des Bewertungsergebnisses sehr stark ist. Wenn wir die Wirkungen neuer digitaler Anwendungen aus dem H³-Projekt erfassen wollen, die einen entscheidenden Einfluss auf den Studienerfolg haben, müssen wir nicht nur effektrelevante Faktoren multiperspektivisch betrachten und in unsere Überlegungen einbeziehen, sondern auch die Beteiligten im Lehr/Lernprozess, insbesondere Studierende und Lehrende, detaillierter befragen.

Zur Abschätzung möglicher Effekte können neben eigener Modulanalysen die Ergebnisse der bereits durchgeführten Studien von Ulrich (2020), Ehlers (2021), Kerres (2003) und Kreber & Szczyrba (2019) herangezogen werden, die die Qualität des Engagements von Studierenden und Lehrenden im Lehr/Lernarrangement als deutlichen Einfluss sehen. Im BASA-online- und maps-Studienkonzept haben wir festgestellt, dass sich z.B. die intrinsische Motivation und das persönliche Interesse am Studiengang besonders positiv darauf auswirken, was vor allem auf einen konstanten Theorie-Praxis-Bezug zurückgeführt werden kann. Die Lehrenden bringen ihre Expertise systematisch mit den Modul- und Studienzielen in Einklang und müssen eine diversitätssensible, kommunikationsfördernde und flexible Lehr-/Lernstruktur schaffen, deren Medieneinsatz in räumlicher und/oder zeitlicher Distanz erfolgt. Damit nehmen sie eine Schlüsselrolle im Blended-Learning-Studienkonzept ein. Didaktische Ziele sind auch hier transparent und angemessen zu thematisieren und planen. Diese Verhaltensfaktoren guter Lehre müssen bei der Analyse der Wirksamkeit berücksichtigt werden, denn die professionelle Beziehungsgestaltung sowie die Erreichbarkeit, Authentizität und Feedbackkultur der Lehrenden sind hier noch entscheidender als im Präsenzstudium (Ulrich, 2020). Grundsätzlich sind Lehr-/Lernstrategien dann als besonders nachhaltig und wirksam anzusehen, wenn fachspezifische Denk- und Handlungsweisen und die Werte der Disziplin Sozialer Arbeit von den Studierenden als "interne Güter" über die Fachpraxis im transdisziplinären Sinne internalisiert werden können (Kreber & Szczyrba, 2019, S. 9).

Dementsprechend haben wir bei der Entwicklung einer Wirksamkeitsanalyse multiperspektivische Kategorien erarbeitet, die sich aus kombinierten Mixed-Methods-

Daten aus Fragebögen, Interviews, Lehrkonzepten, Evaluationsergebnissen, Aufgabenbeschreibungen, Prüfungsleistungen und Bewertungskriterien zusammensetzen, um die Bandbreite möglicher Einflüsse abzubilden. Dies ermöglicht es uns, Module mit und ohne neue digitale Anwendungen aus dem H³-Projekt zu vergleichen.

Erste Ergebnisse und Diskussion

So wählten wir verschiedene Module aus einem Semester aus und analysierten sie unter den beschriebenen methodischen Aspekten. Wir entschieden uns vor allem für die Analyse von Online-Modulen, die uns für neue digitale Anwendungen geeignet erschienen: Module zu "Recht", "Methoden", "Organisation" und ein Schwerpunktmodul. Hinzu kam das einführende Präsenzmodul. Es zeigte sich, dass unsere Dichotomie von Online- und Präsenzunterricht keine klaren Gegensätze darstellte. So hat die Online-Lehre viele Präsenzkomponenten in Form von gemeinsamen inhaltlichen Diskussionen, individuellem Coaching und interaktiv angelegten Videokonferenzen. Die Präsenzlehre hingegen wurde durch digitale Lehrformen begleitet, insbesondere durch den erstmaligen Einsatz der XR:VR oder die hybride Teilnahme von Studierenden, die nicht anreisen konnten. Die Kategorisierung von Online- und Präsenzlehre ist eine wichtige Unterscheidung für die Struktur der Studiengänge, muss aber davon unterschieden werden, ob methodisch-didaktische Anwendungen online oder face-to-face eingesetzt werden.

Da die Teilnahme der Lehrenden an der Erhebung freiwillig ist, gehen wir davon aus, dass diese auch ein besonderes Engagement zeigen. Erste Ergebnisse bestätigen unsere Annahme, dass ein authentisches und studierendenorientiertes Lehrprogramm entscheidend für ein gelingendes Lehr/Lernszenario und den Studienerfolg ist. Dies scheint nicht davon abzuhängen, ob das Seminar online oder face-to-face stattfindet, sondern davon, ob es den Lehrenden gelingt, die Studierenden zu motivieren und ihr Engagement zu wecken. Bisher sehen wir auch keine eindeutigen, beliebig übertragbaren „Patentrezepte“ seitens der Lehrenden, sondern eine studierendenorientierte Haltung, die sich in ein personenabhängiges Konzept einfügt. Digitale Anwendungen sind dabei als Medien oder Werkzeuge zu verstehen, mit denen das methodisch-didaktische Konzept umgesetzt wird. Das bedeutet, dass insbesondere die Interaktionsmöglichkeiten intensiviert und flexibilisiert werden können. Im Zuge weiterer Erhebungen und Auswertungen in den Modulen werden wir in den nächsten Schritten auch den Einfluss weiterer neuer digitaler Anwendungen analysieren können und den tatsächlichen Wert genauer unter die Lupe nehmen müssen.

Literatur

Ehlers, U.-D., & Eigbrecht, L. (2021). *Rekonstruktion subjektiver Studiererfahrungen im „Shutdown“ der Corona-Pandemie. Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 40, 430-448.*

Gromann, P. (2018). *Soziale Arbeit berufsbegleitend und onlinebasiert studieren. Rahmenbedingungen für eine studierendenorientierte Hochschullehre*. In P. Arnold, H. R. Griesehop & C. Füssenhäuser (Hrsg.), *Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege* (S. 25-32). Wiesbaden: VS.

Kerres, M. (2003). *Wirkungen und Wirksamkeit neuer Medien in der Bildung*. In R. Keil-Slawik & M. Kerres (Hrsg.), *Education Quality Forum. Wirkungen und Wirksamkeit neuer Medien*. Münster: Waxmann.

Kreber, C., & Szczyrba, B. (2019). *Praktische Klugheit in der Lehre durch Scholarship of Teaching and Learning. Forschung und Innovation in der Hochschulbildung*, 7.

Ulrich, I. (2020). *Gute Lehre in der Hochschullehre. Praxistipps zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen* (2. Auflage). Wiesbaden: VS.

Mehr Informationen zu H³-HyFlex, HighTech & HighTouch und den Forschenden sind hier zu finden: www.h3-basa-maps.de

Mehr Informationen zu den Studiengängen in den Verbänden sind hier verlinkt: www.basa-online.de und www.maps-master.de